SEPTUAGINTA

VETUS TESTAMENTUM GRAECUM

Auctoritate
Academiae Scientiarum Gottingensis
editum

XII, 2 SAPIENTIA IESU FILII SIRACH

edidit

Joseph Ziegler

3. Auflage

Vandenhoeck & Ruprecht

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

SEPTUAGINTA

Vetus Testamentum Graecum

Auctoritate
Academiae Scientiarum Gottingensis
editum

vol. XII, 2

Sapientia Iesu Filii Sirach

Vandenhoeck & Ruprecht

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

Sapientia Iesu Filii Sirach

edidit
Joseph Ziegler

3. Auflage

Vandenhoeck & Ruprecht

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

Bisher sind folgende Bände erschienen:

I. Band:	Genesis, ed. John William Wevers. 1974
II. Band, 1:	Exodus, ed. John William Wevers. 1991
II. Band, 2:	Leviticus, ed. John William Wevers. 1986
III. Band, 1:	Numeri, ed. John William Wevers. 1982
III. Band, 2:	Deuteronomium, ed. John William Wevers. 1977. 2. Aufl. 2006
IV. Band, 3:	Ruth, ed. Udo Quast. 2006. 2. Aufl. 2009
VII. Band, 2:	Paralipomenon liber II, ed. R. Hanhart, Göttingen 2014
VIII. Band, 1:	Esdrae liber I, ed. Robert Hanhart. 1974. 2. durchges. Aufl. 1991
VIII. Band, 2:	Esdrae liber II, ed. Robert Hanhart. 1993
VIII. Band, 3:	Esther, ed. Robert Hanhart. 1966. 2., durchges. Aufl. 1983
VIII. Band, 4:	Iudith, ed. Robert Hanhart. 1979
VIII. Band, 5:	Tobit, ed. Robert Hanhart. 1983
IX. Band, 1:	Maccabaeorum liber I, ed. Werner Kappler. 1936. 3. Aufl. 1990
IX. Band, 2:	Maccabaeorum liber II, edd. Werner Kappler – Robert Hanhart. 1959. 3., durchges. Aufl. 2008
IX. Band, 3:	Maccabaeorum liber III, ed. Robert Hanhart. 1960. 2., durchges. Aufl. 1980
X. Band:	Psalmi cum Odis, ed. Alfred Rahlfs. 1931. 3. Aufl. 1979
XI. Band, 4:	Iob, ed. Joseph Ziegler. 1982
XII. Band, 1:	Sapientia Salomonis, ed. Joseph Ziegler. 1962. 2., durchges. Aufl. 1980
XII. Band, 2:	Sapientia Iesu Filii Sirach, ed Joseph Ziegler. 1965. 3. Aufl. 2016
XIII. Band:	Duodecim Prophetae, ed. Joseph Ziegler. 1943. 3., durchges. Aufl. 1984
XIV. Band:	Isaias, ed. Joseph Ziegler. 1939. 3. Aufl. 1983
XV. Band:	Ieremias, Baruch, Threni, Epistula Ieremiae, ed. Joseph Ziegler. 1957. 4. Aufl. 2013
XVI. Band, 1:	Ezechiel, ed. Joseph Ziegler. 1952. 4. Aufl. 2015
XVI. Band, 2:	Susanna, Daniel, Bel et Draco, ed. Joseph Ziegler. 1954. 2., erweiterte Aufl., bearbeitet von Oliver Munnich. 1999
Supplementum:	Alfred Rahlfs, Verzeichnis der griechischen Handschriften des Alten Testaments, vol. I, 1. Die Überlieferung bis zum VIII. Jahrhundert, bearbeitet von Detlef Fraenkel. 2004

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN 978-3-525-53419-9

© 2016, 1980, 1965 Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG,
Theaterstraße 13, 37073 Göttingen / Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.
www.v-r.de
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Printed in Germany.

Gesamtherstellung: ⊕ Hubert & Co, GmbH & Co. KG,
Robert-Bosch-Breite 6, 37079 Göttingen.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

VORWORT

„Unter allen Büchern der Septuaginta gibt Sirach (Ecclesiasticus) dem Textkritiker die meisten und schwierigsten Rätsel auf." Mit diesem Satz begann ich meinen Beitrag *Ursprüngliche Lesarten im griechischen Sirach* zur Kardinal Tisserant Festschrift: Studi e Testi 231 (1964) 461—487. Vor allem stellt die Textgestaltung an den Herausgeber die höchsten Anforderungen; sie ist seine schönste Aufgabe und zugleich dringendste Pflicht. Diese Erkenntnis sollte allmählich jedem aufgehen. Aber man begegnet immer wieder Leuten, die eine unverständliche Vorliebe für die große Ausgabe von Holmes-Parsons oder für die kleine Edition von Swete haben, in denen oben der textus receptus (Sixtina) oder der Text einer bestimmten Handschrift (B) erscheint und unten der Apparat die Unzialen in alphabetischer und die Minuskeln in numerischer Reihenfolge aufzählt. So kann man in der BZ 8 (1964) 312 (Besprechung meiner Ausgabe der Sapientia Salomonis) lesen: „Manche stoßen sich daran, daß im Lemma des Textes nicht eine bestimmte Unziale erscheint, wie z. B. cod. B bei Swete, sondern schlechthin die wahrscheinlichste Urseptuaginta-Lesung." Dem gegenüber schreibt richtig der Rezensent (V. Hamp), daß die Methode der selbständigen Textgestaltung „in neuesten Arbeiten mit Recht den Vorzug genießt".

Für diese Ausgabe schulde ich vielseitigen Dank. Er gilt zuerst Herrn Dr. Robert Hanhart (Göttingen) für seine treue Hilfe (viele Hinweise, zahlreiche Nachkollationen zweifelhafter Lesarten und Korrekturlesen) und dann Dr. Hans Peter Rüger (Tübingen) für Mitlesen der Korrektur und verschiedene wertvolle Hinweise auf verwandte hebräische und syrische Lesarten. Ein herzliches Dankeswort gebührt den Mönchen von San Girolamo in Rom, namentlich Herrn P. Jean Gribomont, die mir gütigst ihre Kollationen während meines römischen Aufenthaltes im März 1957 zur Verfügung stellten. Inzwischen (Sommer 1964) ist die stattliche Ausgabe des Sirach im Druck erschienen, so daß ich alle in Frage kommenden Stellen noch einmal nachprüfen konnte. Schließlich sei Herrn P. Louis Leloir (Rom) bestens dafür gedankt, daß er mir seine lateinische Übersetzung des armenischen Sirach überließ, die mir eine mühevolle Nachkollation ersparte.

Auch diese Ausgabe ist noch unterwegs, aber ich hoffe, daß sie ein gutes Stück dem Ziel nähergekommen ist. Gerade beim Lesen der Korrekturen steigen manchmal Zweifel auf, ob wirklich der Text richtig gestaltet ist; man gerät in eine beklemmende *ἀπορία* und möchte am liebsten (bei manchen schwierigen Stellen) noch einmal von vorn anfangen. Hier kann nur das Wort des weisen Sirach (18,7) Trost spenden:

Ὅταν συντελέσῃ ἄνθρωπος, τότε ἄρχεται·
καὶ ὅταν παύσηται, τότε ἀπορηθήσεται.

87 Würzburg, Bismarckstr. 12. 30. November 1964

Joseph Ziegler

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

Inhalt

Vorwort 5

Einleitung 7

A Die Textzeugen 7

I. Die griechischen Zeugen 7
1. Unzialhandschriften 7
2. Minuskelhandschriften 7
3. Papyrusfragmente 10
4. Der Kommentar des Malachias Monachus 12

II. Die alten Übersetzungen 13
1. Die lateinische Übersetzung (Vetus Latina) 13
2. Die koptischen Übersetzungen 29
3. Die syrischen Übersetzungen 31
4. Die äthiopische Übersetzung 31
5. Die armenische Übersetzung 33
6. Die arabische Übersetzung 37

III. Die indirekte Überlieferung (Zitate) 37

IV. Die Druckausgaben 40
1. Gesamtausgaben der LXX 40
2. Teilausgaben (Libri apocryphi) 48
3. Einzelausgaben des Sirach 49

B Gruppierung der Textzeugen 53

I. Die Unzialen B-S A C V 53

II. Die Handschriften-Gruppen der Minuskeln 56

III. Die origeneische Rezension 57
1. Die äußere Bezeugung des origeneischen Textes 57
2. Die Zeugen der origeneischen Rezension 58
3. Nähere Charakteristik der beiden Hauptzeugen 253-Syh .. 59

IV. Die lukianische Rezension 64
1. Gruppen und Einzelzeugen der lukianischen Rezension 64
2. Kurze Charakteristik der drei Hauptzeugen 248-493-637 ... 65

V. Die Überlieferung des Textes als Ganzes 69

VI. Der hebräische Text (H) als Vorlage von 𝔊 (GrI und GrII) .. 81

C Grammatika (Orthographika) 84

D Zeichen und Abkürzungen 113

Ausgabe des Textes 123

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

Einleitung

A Die Textzeugen

I. Die griechischen Zeugen

Die Ausgabe der Sapientia Iesu Filii Sirach beruht auf folgenden Hss., die vom LXX-Unternehmen neu kollationiert wurden:

1. Unzialhandschriften

A B C S V

2. Minuskelhandschriften

46 68 106 130 149 155 157 248 249 253 254 260 296 307 311 315 336 339 358 404 421 429 443 471 478 493 507 534 542 543 545 547 548 575 578 603 606 613 626 631 637 672 673 679 694 705 706 728 743 744 753 754 755 768 785 795 797

Nähere Angaben zu den bereits für Sap. kollationierten Hss. siehe Sap. Salomonis, Einl. S. 7—10.

Zu folgenden dort aufgeführten Hss. ist zu bemerken:

C Folgende Teile sind erhalten: Prologus (vollständig) 1_1—7_{14a} 8_{15c}—11_{17a} 12_{16d}—16_{1a} 17_{12}—20_{5a} 21_{12}—22_{19} 27_{19}—28_{25a} 30_{8}–34_{22} (31_{27}) 30_{25} (33_{16b})–$31(34)_5$ $32(35)_{22b}$—$33(36)_{13a}$ 37_{11}—38_{15} 39_7—43_{27a} 45_{24c}—47_{23} 48_{11}—49_{12a}.

253 Auf Blatt 145b unten ist durch den Vermerk *λείπει πολλά* eine Auslassung (ohne Blattverlust) angezeigt, die von 8_{5b}—11_9 reicht. Manche kleine Auslassungen sind von zweiter Hand nachgetragen, z.B. 44_{23} om. *δέκα δύο* 253*; hab. 253^c, oder 45_9 om. *ἀκουστόν* 253*; hab. *ἀκοστόν* (sic) 253^c.

Zur Kollation Klostermanns siehe Sap. Salomonis, Einl. S. 8

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

296 Lücken: 18_{18}—$19_{3\,a}$ $23_{3\,d-16\,a}$ $45_{15\,e}$—$46_{12\,b}$ $48_{12\,b}$—49_{15}. Ferner sind leere Blätter eingelegt: Blatt 187, 194, 230—231, 235—236. Kap. 51 fehlt ohne Blattausfall. Die Unterschrift steht hinter Kap. 50.

311 1_1—3_1 *Ἔλεγμὸν τοῦ πατρός* und Kap. 51 fehlen.

443 Der Prolog ging verloren und wurde von einem Ergänzer (= 443[s]) nachgetragen. Es fehlt $49_{8\,b}$ *αὐτῷ* — 50_{16} *μεγάλην εἰς*.

548 Kap. 44—50 fehlt; hinter Kap. 43 steht *σοφια ιησου υιου σειραχ. λειπει* (*λυπη* cod.) *πατερων υμνος*. Kap. 51 schließt an Kap. 43 an mit der Überschrift *προσευχη ιησου υιου σειραχ*.

626 Untere Schrift: 4_{25}—7_{27}. Tischendorf brachte nur folgende Textproben: 7_{13} 4_{26} 7_{12}.

637 Es fehlt prol. $_{27}$ *καὶ τριακοστῷ* bis Schluß und 1_1—$2_{10\,ab}$.

728 Die Hs. bricht mit $35_{24\,b}$ *κυρίῳ* ab. Die vollständige Hs. 336 stammt aus der gleichen Vorlage wie 728, so daß der Verlust leicht verschmerzt wird.

Zu den für Sap. nicht kollationierten Hss., die vielfach nur Sir. enthalten, sind folgende Angaben zu machen:

307 München, Bayer. Staatsbibl., Gr. 129; XIII. Jh.

Die Hs. enthält nur Prol. — Kap. 43 (es fehlt $21_{3\,fin.}$ — $26_{29\,b}$). Eine Unterschrift hinter Kap. 43 fehlt. An Stelle von Kap. 44—Schluß sind leere Blätter vorhanden.

315 Athen, Nat. Bibl. 329; XIII. Jh.

Prol. und Kap. 51 fehlen. Oft sind die Endungen von Wörtern so abgekürzt, daß es nicht sicher ist, was der Schreiber meint.

358 Cambridge, Corpus Christi College, 486; XII. Jh.

Der Anfang bis 9_1 init. *Μὴ ζήλου* fehlt. An etlichen Stellen ist die Hs. unleserlich.

404 Jerusalem, Patr. Bibl., *Σάβα* 418; XIV. Jh. (Anfang).

Der Schluß von 42_9 an fehlt. Außerdem finden sich oft größere und kleinere Lücken; die größte erstreckt sich über 98 Seiten: 19_9—25_{23}. Im folgenden seien die kleineren Auslassungen aufgezählt: 4_{11-19} 5_{4-13} 10_{12-27} 11_{30}—12_{18} 14_{3-10} 14_{20}—16_{16} 18_{30}—19_4 27_{30}—28_{12} 30_{14-20} 30_{25-40} 31_{14-22} 33_1—34_{11} 35_1—36_{22} 38_{1-15} 38_{24}—39_{25} 40_{29-30}. Diese Lücken füllt die Schwesterhs. 795 aus.

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

421 London, Brit. Mus., Add. 34060; geschrieben 1438.
Die Hs. enthält nur Exzerpta.

429 Madrid, Bibl. Nac., 4586; XIV. Jh.
Die Hs. enthält nur Exzerpta.

493 München, Bayer. Staatsbibl., Gr. 551; XV. Jh.
Die äußerst wichtige Hs. hat David Hoeschel erstmals kollationiert und herausgegeben, siehe unten S. 52; Sigel bei Hoeschel: C.A. (= Codex Augustanus). In der Ausgabe von H.-P. ist nur Kap. 1 unter der Sigel 70 verglichen. Fr. verwendet die Sigel H und 70, ohne die Identität mit H zu erkennen.

507 Oxford, Bodl. Libr. Auct. T. 2. 5; XIV. Jh.
Die Hs. enthält nur Kap. 51.

575 Paris, Bibl. Nat., Gr. 396; XIII. Jh.
Die Hs. enthält nur Exzerpta.

578 Paris, Bibl. Nat., Gr. 905; Palimpsest; XII. Jh.
Die Hs. bricht mit 43_8 ab. Der Text ist nicht stichisch geschrieben, aber der Anfang der Stichen oder Distichen wird durch rote Buchstaben hervorgehoben. Diese Anfangsbuchstaben sind sehr oft ausgelassen oder falsch gesetzt.

603 Paris, Bibl. Nat., Gr. 2747; XIII. und XIV. Jh.
Der Schluß von 51_{27} an fehlt. Lücken: 14_{19}—15_{20} $16_{21\,b}$—17_{21} 24_1—25_1 36_{7-22}.

672 Rom, Bibl. Vat., Vat. Gr. 432; XIV. Jh.
Der Prolog fehlt.

673 Rom, Bibl. Vat., Vat. Gr. 509; XIV. Jh.
Der Prolog fehlt (wie in der vorigen Hs. 672; beide Hss. sind Zwillinge).

679 Rom, Bibl. Vat., Vat. gr. 742; XIII. Jh.

694 Rom, Bibl. Vat., Vat. gr. 1871; XII. Jh.
Die Hs. enthält nur Prol. bis 15_{17}, dann ausgewählte Stücke aus Sir. (und Prov.). Die Sir.-Exzerpta sind mit 694a bezeichnet.

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

743 Wien, Nationalbibl., Jurid. gr. 16; XV.—XVI. Jh.
Die Hs. enthält auf Blatt 21a—52b nur Prol. bis 27₃.

744 Wien, Nationalbibl., Philos. gr. 271; XVI. Jh.
Die Hs. enthält nur Sir. (der Prolog steht am Ende).

753 Wien, Nationalbibl., Theol. gr. 128; XIII.—XIV. Jh.
Die Hs. enthält nur Prol. — 19₁₇ 27₂—30₂₅ ▲ 43₂₄–₃₃. Die Kap. 44—51 fehlen also gänzlich.

768 Athos, *Λαύρα* 1085; XVI.? Jh.
Der Prolog fehlt. Die Reihenfolge der Kap. 30—36 ist wie in der lateinischen Bibel nachträglich hergestellt.

785 Athen, Byzant. Museum 2801; XIII. Jh.
Die Hs. enthält nur 1₁₁—11₁₂ c.

795 Athos, *Λαύρα Γ* 51 (291); XII.—XIII. Jh.
Durch Blattausfall hat 795 folgende Lücken: 8₁₅—9₁₅ und 12₁—15₁₆.

797 Athen, Benaki-Museum, Echangeables 72; XIII.—XIV. Jh.

3. Papyrusfragmente

928 Antinoopolis Pap. 8; III. Jh.
Nur kleine Fragmente, die wiederum lückenhaft sind, liegen vor: 45₁₄ *καθ' ἡμέραν* — ₁₅ *οὐρανοῦ* und 45₂₀ *ἀπαρχάς* — ₂₂ *κληρονομήσει.*
Ausgabe: C. H. Roberts, The Antinoopolis Papyri. Part I (London 1950) Fol. IX S. 13f.

929 Jerusalem, Patr.-Bibl., *Τάφου* 2, VI.—VII. (rescr. XIII.) Jh.
Untere Schrift: prol. ₁₉ *ἂν δοκῶμεν* bis 3₁₁.
Ausgabe: J. R. Harris, Biblical Fragments from Mount Sinai (London 1890) S. 11—14 Nr. 5. Neue Ausgabe: A. Rahlfs, MSU 1 (1915) 390—398.

938 Wien, P. Gr. Vind. 26782; Nationalbibl., Sammlung Erzherzog Rainer, V. Jh.
Nur ein Papyrusfragment 42₁₇ *στηριχθῆναι* — ₁₉ *τὰ ἐπερχόμενα* (so für *τὰ ἐσόμενα*) ist sehr lückenhaft erhalten.

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

Ausgabe: P. Sanz, Griechische literarische Papyri christlichen Inhaltes I = Mitteilungen aus der Papyrussammlung der Nationalbibliothek in Wien N.S. IV. Folge, (Baden bei Wien 1946) S. 50f. Nr. XXVIII.

964 London, Brit. Mus., Chester Beatty Papyrus XI; IV. Jh.

Folgende Teile (mit kleinen Lücken) sind erhalten: $36_{28\,b}$—37_{22} $46_{6\,b-11\,a}$ $46_{16\,c}$—$47_{2\,a}$.

Ausgabe: Fr. G. Kenyon, The Chester Beatty Biblical Papyri, Fasc. VI (London 1937) 28—32. Plates: Fasc. VI (Dublin 1958) Nr. 104 und 105.

Nicht kollationierte Handschriften

Die in Sap. notierten Hss. 122 und 261 wurden für Sir. nicht kollationiert. 122 konnte als Abschrift von B ausscheiden (siehe Sap. Salomonis, Einl. S. 11). Von 261 ergaben einige Probekollationen, daß diese Minuskel nicht wichtig ist. Rahlfs nennt in seinem *Verzeichnis der griech. Hss.* noch die drei Minuskeln 462 (geschrieben 1505), 600 und Hs. Adrianopel, *Ἑλλην. Γυμν.* 591 (jetzt: Athen, Benaki-Museum, 201; XVI.—XVII. Jh.); Sigel: 718. Die Hss. 462 und 718 können als späte Minuskeln ausscheiden. 600 ist ein Palimpsest mit Sir.-Exzerpten, die noch nicht entziffert sind; J. L. Heiberg teilt im *Philologus* 44 (1885) 354 mit, daß er drei Zitate (23_{26} $24_{28\,f}$ 30_{20}) feststellen konnte.

Zu spät wurde für unsere Ausgabe noch eine Minuskel bekannt: 798 Rom, Coll. gr. 16; XIV. Jh.

478 ist Abschrift von 248 (s. Einl. zu Sap. S. 12) und wurde deshalb ausgeschieden.

Nahe verwandte Handschriften

Verschiedene Hss. schließen sich eng aneinander an und sind deshalb durch Beistrich gekennzeichnet:

155-743 = 155′

24_{29} *βουλή*] *βοηθεια* 155-743 = 155′

404-795 = 404′

2_{11} *ἐν καιρῷ θλίψεως*] *εκ θλιψεως* 404-795 = 404′

157-797 = 157′

37_{14} *εἴωθεν*] pr. *το αληθες* 157-797 = 157′

157-797-631 = 157″

51_{15} *εὐθύτητι*] pr. *αυτη* *l*-157-631-797 = *l*-157″

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

315-672 = 315′

47$_{23}$ *ἐλασσούμενον*] *ελαττουμενω* 315-672 = 315′

631-797 = 631′

46$_{18}$ *ἡγουμένους Τυρίων*] *ηγουμενος μαρτυριων* 631-797 = 631′

534-613 = 534′

11$_{17}$ *κυρίου*] pr. *παρα* 534-613 = 534′

744-768 = 744′

24$_{11}$ *ἐν πόλει*] *εντολη* 744-768 = 744′

Die Hss. 68-744-768 578 673 728 sind entweder Tochter- oder Schwester-Hss.; sie werden deshalb nur dann im App. notiert, wenn sie von den Mutter- oder Geschwister-Hss. abweichen.

68-744-768 = B oder B^{c} (nicht B*)

38$_{19}$ *ἐπαγωγῇ παραμένει*] *απαγωγη παραβαινει* 68-744-768 = B

12$_{16\,a}$ fin.] + *και πολλα ψιθυρισει και ερει σοι καλα λεγων* 68-744-768 = B^{mg}: ex $_{18}$ 13$_{6}$

29$_{27}$ *οἰκίας* B^{c}-68-744-768 S A rel.] *ξενιας* nur B*

578 = 543

24$_{15}$ *σκηνῇ*] *καμινω* 543-578

673 = 672

8$_{13}$ *ἀποτείσων*] *απο σιτων* 672-673

728 = 336

28$_{19}$ *ζυγόν*] *θυμον* 336-728.

4. Der Kommentar des Malachias Monachus = Mal.

Escorial, Real Bibl., *Ω*-I-7; Ende des XIV. Jh.s

Zu Sir. liegt nur der uns bereits aus Sap. bekannte Kommentar des Malachias Monachus vor. Zur allgemeinen Charakteristik siehe Sap. Salomonis, Einl. S. 12f.

Die Grundlage des Bibeltextes bildet eine aus B *O* (= 253-Syh) und besonders *L* (= 248-493-637) zusammengesetzte Textform. Gelegentlich kommen auch Varianten (wie bei jeder Handschrift) vor, die mit Lesarten von S A V und verschiedenen Minuskeln, die einen Mischcharakter haben, übereinstimmen.

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

Schließlich sind im Bibeltext des Mal. auch verschiedene Sonderlesarten überliefert, die aber unbedeutend sind. Beispiele: 4$_{17}$ *ἐπ' αὐτόν*] *αυτω* Mal. 6$_{19\,c}$ *αὐτῆς*] *-των* 11$_3$ om. *ὁ καρπὸς αὐτῆς* 16$_9$ *ἐν ἁμαρτίαις*] *δια τας αμαρτιας* 21$_{10}$ *βόθρος*] *βοθυνος*.

Zu 20$_3$ sagt Mal., daß in einer Hs. der Zusatz *τῷ κυρίῳ* stehe: *ἐν τῷ ἄλλως ἔχοντι παρὰ τὰ πλείω τῶν ἀντιγράφων ὁ ἀνθομολογούμενος τῷ κυρίῳ εὕρηται*; in keiner der uns bekannten Hss. steht dieser Zusatz.

II. Die alten Übersetzungen

1. Die lateinische Übersetzung (Vetus Latina) = La

A. Die alte, vollständige Übersetzung (La^{V}, La^{G}, La^{pl}, La^{pc})

Ausg.: Die Varianten wurden nach dem Apparat der eben erschienenen großen römischen Vulgata-Ausgabe der Mönche von San Girolamo in Rom notiert: Liber Hiesu Filii Sirach: Biblia Sacra iuxta latinam Vulgatam versionem XII (Romae 1964) 105—375.
Die in der Einleitung zur Sap. Salomonis (S. 15) genannten Ausgaben von Heyse-Tischendorf und de Lagarde sind damit abgegolten. Die Lesarten der Vulgata (= La^{V}) sind nach der 1959 bei Marietti in Rom erschienenen Handausgabe notiert; ihre von der neuen Großausgabe oftmals abweichende Schreibweise wurde beibehalten, z. B. 8$_{22}$ *convitietur* statt *convicietur*, 11$_8$ *adiicias* statt *adicias*, 11$_{10}$ *immunis* statt *inmunis*, 14$_{18}$ *foenum statt faenum*.

B. Spätere (nur fragmentarisch erhaltene) dem griech. Text angeglichene Übersetzungen

Ausg.: C. Douais, Une ancienne version latine de l'Ecclésiastique, Paris 1895 = La^{171}.
A. Wilmart, Nouveaux feuillets toulousains de l'Ecclésiastique: RBén 33 (1921) 110—123 = La^{171}.
C. U. Clark, Some Itala fragments in Verona: Transactions of the Connecticut Academy of Arts and Sciences 15 (1909) 5—18 = La^{167}.
D. de Bruyne, ZAW 47 (1929) 259f. (genauen Titel siehe unten) = La^{172}.

Abh.: Ph. Thielmann, Die lateinische Übersetzung des Buches Sirach: Archiv für lat. Lexikographie und Grammatik 8 (1893) 511—561.
Ph. Thielmann, Die europäischen Bestandteile des lateinischen Sirach, ebd. 9 (1894) 247—284.
H. Herkenne, De Veteris Latinae Ecclesiastici capitibus I—XLIII una cum notis ex eiusdem libri translationibus aethiopica, armeniaca, copticis, latina altera, syrohexaplari depromptis (Leipzig 1899).

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

Smend, Prolegomena S. CXVIII—CXXIX: § 10. Die Vetus Latina.

D. de Bruyne, Étude sur le texte latin de l'Ecclésiastique: RBén 40 (1928) 5—48.

D. de Bruyne, Le prologue, le titre et la finale de l'Ecclésiastique: ZAW 47 (1929) 257—263.

D. de Bruyne, Saint Augustin, Reviseur de la Bible: Miscellanea Agostiniana II (Roma 1931) 578—585: Les deux Sagesses.

Thielmann hat nachgewiesen, daß drei Übersetzer am Werk waren. Kap. 1—43 und 51 stammen von einem Afrikaner und gehören der ersten Hälfte des III. Jh.s an. Kap. 44—50 (Laus patrum) sind europäischer Herkunft; das Datum ist unsicher. Schließlich wurde der Prolog *Multorum nobis* von einem dritten Übersetzer beigegeben, der ebenfalls aus Europa stammt. De Bruyne stimmt Thielmann zu; nur möchte er Kap. 1—43 und 51 früher ansetzen (zweite Hälfte des II. Jh.s). Da Kap. 44—50 kein Kirchenvater zitiert, setzt er diesen Teil ziemlich spät an (V. Jh.?). Er hält es ferner für möglich, daß der eine oder andere oder beide späteren Übersetzer auch den lat. Text der Kap. 1—43 und 51 nach dem griech. Text revidiert haben. Dies ist jedoch sehr fraglich; nur das eine ist sicher, daß die Revision frühzeitig erfolgte, da bereits Lucifer und Ambrosius solche nach 𝔊 korrigierte Lesarten bezeugen (siehe Sap. Salomonis, Einl. S. 19). Lucifer zitiert allerdings Sir. nicht; für Ambr. kann auf $34_{23\,b}$ ($31_{28\,b}$) hingewiesen werden: *τῆς καλλονῆς* = *bonitatis* La^{Z*} Ambr. II 503 = H] *veritatis* La.

Das handschriftliche Material

Folgende Hss. hat die neue Ausgabe verwendet:

G Sangermanensis, Parisinus lat. 11553; IX. Jh.
A Amiatinus (Florentinus), Laurent.; VII.—VIII. Jh.
C Cavensis, Abb. 1 (14); IX. Jh.
L Londiniensis, Egerton. 1046; VIII. Jh.
M (Maurdramni) Ambianensis 12; VIII. Jh.
Q Bobiensis Mediolanensis, Ambros. E 26 inf.; IX.—X. Jh.
S Sangallensis, Abb. 28; IX. Jh.
T Salisburgensis, Abb. S. Petri A. IX. 16; VIII. Jh.
X (Complutensis[1]) Matritensis, Univ. Centr. 31; X. Jh.
Y (Tegernseensis) Monacensis lat. 18036; IX. Jh.
Z Metensis 7; VIII.—IX. Jh.

Γ^{A} (Abiascensis) Mediolanensis, Ambros. E. 53. inf.; X. Jh.
Γ^{M} Modoetiensis, Capituli A. 2; IX. Jh.
Θ^{A} Aniciensis, Capituli; IX. Jh.
Θ^{H} (Hubertianus) Londiniensis Add. 24142; IX. Jh.

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

Θ^{M} (Mesmianus) Parisinus lat. 9380; IX. Jh.
Λ^{L} Legionensis² S. Isidori; X. Jh.
Π^{H} Casinensis, Abb. 553; XI. Jh.
Σ^{T} (Toletanus) Matritensis, Bibl. Nat.; X. Jh.
Σ^{C} (Complutensis²) Matritensis, Univ. Centr. 32; X. Jh.
Φ^{R} (Rorigonis) Parisinus lat. 3; IX. Jh.
Φ^{G} (Grandivallensis) Londiniensis Add. 10546; IX. Jh.
Φ^{P} (Paulinus) Romanus, Abb. S. Pauli extra Muros; IX. Jh.
Ψ^{D} (Bovin.) Vaticanus lat. 10511; XII. Jh.
Ω^{M} (Mazarinaeus) Parisinus, Bibl. Mazar. 5; geschrieben vor 1231
Ω^{S} (Sorbonicus) Parisinus lat. 15467; geschrieben 1270
Ω^{J} (Correctorium S. Iacobi) Parisinus lat. 16721; XIII. Jh.

m fragm. e cod. rescripto Sangallensi; ca. 700
p fragm. in cod. Mediolanensi; VII. Jh.
d fragm. e cod. rescripto Monacensi; VII. Jh.
b fragmenta florilegii in cod. Vaticano; VIII. Jh.
x excerpta in cod. Sangallensi; VIII. Jh.
h fragm. cod. Monacensis; ca. 800.

Neben der aufgeführten Casinenser Hs. Π^{H} wurde noch eine zweite Casinenser Schwester-Hs. Π^{L} kollationiert:

Π^{L} Casinensis 552; XI. Jh.

Die Lesarten von Π^{L} sind nicht im App. der neuen Ausgabe aufgenommen. Bei meinem Aufenthalt in Rom (Frühjahr 1957) habe ich ihre Varianten notiert und beim Vergleich mit den griech. Hss. festgestellt, daß Π^{L} gelegentlich eine wichtige Sonderlesart mit griech. Hss. teilt. Beispiele:

11$_{12}$ *ἰσχύι*] pr. *εν* S^{c} Π^{L}

18$_{29}$ *ἐν λόγοις*] *εν λογω* 613 Π^{L} (*in verbo*)

29$_{7(10)}$ om. *δωρεάν* 248 Π^{L}

47$_{10(12)}$ om. *ἅγιον* 68-744-768 Π^{L} = Ald.

47$_{15(17)}$ *ἐνέπλησας*] *ενεπλησε(ν)* 248 *a* Π^{L} (*replevit*).

So ist es gerechtfertigt, ja gefordert, die in der neuen Ausgabe fehlenden Lesarten von Π^{L} zu notieren, da sie einen Gewinn für unseren App. bedeuten. Leider konnte der Exponent „L" nicht beigegeben werden; wenn aber „La$^{\Pi}$" in der Göttinger Ausgabe erscheint, dagegen in der römischen Ausgabe fehlt, dann ist immer Π^{L} gemeint.

Die lateinischen Zitate

Cypr. Aug. Spec. alii

Mit den genannten Hss. stimmen die Zitate fast durchgängig überein. Besonders wichtig sind die Testimonia Cyprians und die beiden Specula, das echte Speculum des Augustinus (Sigel: „Aug." = „AU spe" Fi. S. 130) und das unechte Speculum

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

(Sigel: „Spec." wie in den prophetischen Büchern = „PS-AU spe" Fi S. 160). Als Beispiel sei 4,10a und 4,10c(11a) aufgeführt:

4,10a *γίνου ὀρφανοῖς ὡς πατήρ*
esto pupillis misericors ut pater La = Cypr. Aug. Spec.

4,10c(11a) *καὶ ἔσῃ ὡς υἱὸς ὑψίστου*
et eris (+ *tu*^{V}) *velut filius altissimi obaudiens* (*obediens*^{V})
La = Cypr. Aug. Spec. Pelagius.

Die unbedeutenden Varianten der lat. Überlieferung können hier übergangen werden; nur die Lesart *si* (*et*^{A}, > ^{WL}) *obaudieris* (statt *obaudiens*) bei Cypr. sei kurz erwähnt, siehe zu dieser „curieuse variante" de Bruyne, RBén 40 (1928) 14.

Diese Stelle zeigt auch den hohen Wert der lat. Zitate; denn sie erweisen die Vulgata-Lesarten (den Zusatz *tu* und die Schreibweise *obediens*) eindeutig als sekundär.

Die beiden Zusätze *misericors* und *obaudiens* gehören somit zur alten, ursprünglichen lat. Übersetzung. Erst in der späteren Zeit, als man La nach dem griech. Text wieder ausrichtete, wurden sie gestrichen, und fehlen deshalb bei Cassiodor ps. 93,6. Das Cass.-Zitat ist deshalb auch wertvoll, weil hier der Sing. *pupillo* steht, der sein griech. Äquivalent in der wichtigen Minuskel 248 (*ὀρφανῷ*) hat.

Die Zitate im Schrifttum des Augustinus

In seinem *Speculum* schließt sich Augustinus gewöhnlich La an; nur gelegentlich finden wir einige Stellen, die nach 𝔊 korrigiert sind. Dagegen sind die Sir.-Zitate in seinem sonstigen Schrifttum fast immer nach 𝔊 korrigiert. Dies hat de Bruyne in seinem Beitrag *Saint Augustin, Reviseur de la Bible* deutlich aufgezeigt. Hier behandelt er S. 578—585 „les deux Sagesses", d.i. Sap. und Sir., indem er alle Zitate prüft und nachweist, daß Augustinus nicht die in den Hss. (und größtenteils in den beiden Specula) vorliegende altlat. Form zitiert, sondern einen nach 𝔊 korrigierten Text. Es mag genügen, auf das längere Zitat Sir. 5$_{11-17}$ in seiner Schrift *De gratia et libero arbitrio* 3 (PL 44, 883) zu verweisen; de Bruyne bemerkt dazu: „Augustin seul cite un texte différent traduit du grec I" (S. 581).

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

An einigen Stellen wurde die nach 𝔊 korrigierte Lesart neben die alte ursprüngliche Lesart gesetzt, so daß Dubletten entstanden. Beispiele:

$21_{8\,(9)}$ *εἰς χειμῶνα in hieme* La] *εις χωμα ταφης αυτου L'*; *ad fossa sepulture* La^{X}

26_{1} *τῶν ἡμερῶν*] *annorum* La (= *των ετων a*-534 429); *dierum annorum* La^{X}

$29_{10\,(13)}$ *καὶ μὴ ἰωθήτω*] *et non abscondas illam* La (= *και μη κατακρυβε αυτο L*); + *ut eruginet* La^{T}.

Spätere nach 𝔊 korrigierte oder neu übersetzte lat. Zeugen

Die Hss. (1) CL (2) ΣΘ (3) XZ

Unter den lat. Sir.-Hss. überliefern einige einen stark nach 𝔊 ausgerichteten Text. Man kann drei Klassen unterscheiden: Hss., die (1) selten, (2) oft und (3) sehr oft Korrekturen nach dem griech. Text aufweisen. Zu den verschiedenen Klassen soll je ein Beispiel genannt werden:

(1) 6_{14} *θησαυρόν*] + *ενλογιας O* L^{-248}; + *benedictionis* La^{L} $25_{2\,b\,(3\,b)}$ *τῇ ζωῇ vitae* La^{C}: cf. La^{171}] *animae* La (= *τη ψυχη* 679)

(2) $28_{6\,b\,(7)}$ *καταφθοράν corruptio* $La^{C\Theta}$] *tabitudo* La

(3) $10_{29\,b\,(32\,b)}$ *τὴν ζωήν vitam* La^{X}] *animam* La (= *την ψυχην* 753*) Aeth = H

$34(31)_{5}$ *αὐτὸς πλησθήσεται*] *replebitur ex ea* La Aug.; *in illis inplanabitur* Spec.; *in illis inplicabitur* (= *εν αυτοις εμπλεχθησεται* de Br. p. 31) La^{Z*} Paulin.

Die zuletzt genannte Stelle ist besonders lehrreich. Der von fast allen lat. Hss. bezeugte Text *replebitur ex ea* ist sekundär. Dies ist von verschiedenen Textkritikern erkannt worden. Der griech. Text ist ebenfalls nicht in Ordnung; Bretschneider, Nestle, Hart, Herkenne, Smend, Rahlfs möchten dafür *πλανηθήσεται* lesen. Dagegen sieht de Bruyne S. 31 *inplicabitur* als ursprünglich an und übersetzt es richtig ins Griech. mit *ἐμπλεχθήσεται* zurück; er kann auf die ntl. Stellen Tim. II 2_{4} *implicat se* = *ἐμπλέκεται* und Petr. II 2_{20} *implicati* = *ἐμπλακέντες* verweisen.

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

Fragmente einer späteren nach 𝔊 überarbeiteten lateinischen Übersetzung

La[167] La[171]

Clark hat ein Fragment aus Verona veröffentlicht, das aus dem Anfang des VI. Jh.s stammt; es enthält 31(34)12–31 und wird nach Fi. S. 21 mit der Zahl 167 bezeichnet.

Douais und Wilmart haben Fragmente einer Toulouser Hs. aus dem IX. Jh. zugänglich gemacht, nämlich 21$_{17\,b\,(20\,b)}$—22$_{22\,a\,(27\,a)}$ (von Douais veröffentlicht) und 22$_{22\,c\,(27\,c)}$—23$_{9\,b\,(10\,a)}$ 24$_{28\,(38)}$—25$_{8\,b\,(11\,b)}$ (von Wilmart veröffentlicht).

De Bruyne stellt in seiner Studie *Saint Augustin, Reviseur de la Bible* die Frage, ob Augustinus nur die einzelnen Stellen, die er in seinen Schriften als Zitate verwandte, korrigiert, oder ob er nicht die ganze Bibel nach 𝔊 revidiert habe. Er möchte eine bejahende Antwort geben und in den genannten Hss. von Verona und Toulouse „fragments de la revision augustienne des deux Sagesses" (S. 584f.) sehen. Jedoch kann erst eine genaue Untersuchung volle Klarheit geben.

Die von Douais und Wilmart veröffentlichten Texte sind nach Fi. S. 21 mit der Zahl 171 bezeichnet.

Eine spätere lateinische Übersetzung des Prologes

In dem Gothaer Kodex membr I 13 fand de Bruyne neben dem gewöhnlichen lat. Prolog „une traduction entièrement différente et indépendante" (S. 259). Diese zweite lat. Übersetzung stimmt gegenüber der ersten an vielen Stellen mit dem griech. Text überein, besonders an solchen Stellen, wo La frei übersetzt hat. Kennzeichnender als die von de Bruyne genannten Stellen (S. 259) sind folgende:

prol. 10 *καὶ τῶν ἄλλων πατρίων βιβλίων = aliorumque paternorum librorum* de Br.] *et aliorum librorum qui nobis a parentibus nostris traditi sunt* La

12 *προήχθη καὶ αὐτὸς συγγράψαι = productus est et ipse conscribere*] *voluit et ipse scribere*

14 *πολλῷ μᾶλλον ἐπιπροσθῶσιν διὰ τῆς ἐννόμου βιώσεως = multo magis superadiciant per eam quae inlegis est vitam*] *magis magisque attendant animo et confirmentur ad legitimam vitam*

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

27 *ἐπὶ τοῦ Εὐεργέτου βασιλέως = sub regis benefico*] *temporibus Ptolomaei Evergetis regis.*

An der letzten Stelle (27) liegt ein Fehler vor; lies entweder *sub rege benefico* oder (im Anschluß an den griech. Genitiv) *sub regis benefici* oder *sub regis beneficio.*

De Bruyne hält diese zweite Übersetzung für einen Beweis, daß in der ursprünglichen lat. Tradition der Prolog gefehlt habe. Als man La mit 𝔊 verglich, habe man das Fehlen bemerkt und zwei Übersetzer hätten versucht, diese Lücke auszufüllen. Das Urteil, ob dieser Versuch den schwierigen Text entsprechend zu übersetzen, gelungen sei, überläßt de Bruyne dem Leser. Hier ist nicht die Stelle, die Übersetzungen zu prüfen. Wichtiger ist die Frage: Haben die beiden Übersetzer wirklich gleichzeitig und unabhängig voneinander gearbeitet, wie de Bruyne meinen möchte? Dies ist nicht der Fall; vielmehr gehört die Gothaer Übersetzung zur zweiten Gruppe der späteren nach der griech. Vorlage revidierten oder neu gemachten lat. Übersetzungen.

Die offizielle Vulgata-Ausgabe = La^{V}

Zu den nach 𝔊 korrigierten lat. Zeugen gehören auch die Druckausgaben des lat. Sirach-Textes. In der neuen Vulgata-Ausgabe sind folgende verzeichnet:

a Editio princeps, 42 lin. dicta (Moguntiae?), a. 1452(?).
g Editio Gobelini Laridii, Coloniae, a. 1530.
r Editio Roberti Stephani secunda, Parisiis, a. 1532.
e Editio Roberti Stephani quarta, Parisiis, a. 1540.
l Editio Theologorum Lovaniensium, Antverpiae, a. 1583.
s Editio Sixti V Pont. Max., a. 1590.
c Editio Clementis VIII Pont. Max., a. 1592.

Die nach 𝔊 korrigierten Lesarten der Druckausgaben a g r e l haben oftmals Aufnahme in die offizielle Vulgata-Ausgabe von 1592 (c) gefunden. Viele dieser Korrekturen hat Kardinal Antonius Caraffa, „einer der besten Gräzisten seiner Zeit“[1]), gemacht; oft sind seine Korrekturen nach dem griech. Text vortrefflich gelungene Konjekturen, die mit Recht in den Text der offiziellen Ausgabe Aufnahme fanden und hier auch ständigen Sitz beanspruchen

[1]) F. Stummer, Einführung in die lat. Bibel (Paderborn 1928) 178.

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

können. Leider hat sie die neue Ausgabe wieder in den Apparat verwiesen.

Die Korrekturen Caraffas sind mit den Siglen 𝔡 𝔴 im Apparat der neuen Ausgabe notiert:

𝔡 Codex Carafianus (Vaticanus lat. 12959—12960), ubi lectionem Lovaniensium a. 1583 immutatam servat.

𝔴 Codex Carafianus, ubi lectionem Lovaniensium mutat.

Im folgenden seien einige Belege genannt; (1) solche Stellen, wo alte lat. Lesarten, die auch in der griech. Vorlage (= manchmal GrII) bezeugt sind, nach 𝔊 korrigiert wurden, (2) solche Stellen, wo die alte lat. Übersetzung Sonderlesarten überliefert, die nicht in einem der uns bekannten griech. Zeugen stehen.

(1) $2_{18\,(22)}$ *domini* Ω Spec. a r e l 𝔡 s c = *κυρίου*] *dei* G rel. Aug. = *θεοῦ* 248

$38_{4\,a}$ *medicamenta* c = *φάρμακα*] *medicinam* G omnes Aug. BrevGoth. = *φάρμακον* V 46 Sa; *medicamenta medicinam* 𝔴 (Dublette)

$38_{4\,b}$ *illa* (sc. *medicamenta*) 𝔴 c = *αὐτοῖς* (*αυτους* 548*)] *illi* G pl: cf. *αὐτῆς* 155 679; *illam* Y^c pc a g r e l s Brev-Goth.; *eam* $Ω^S$; *in illis* Y^* pc = *ἐν αὐτοῖς* 578 et H

$43_{23\,(25)}$ *insulas* $Θ^H$ m 𝔴 c = *νήσους*] *Iesus* G rel. = *ἰησοῦς*: siehe S. 70—73.

$46_{16\,(19)}$ *agni* 𝔴 s c = *ἀρνός*] *viri* G omnes = *ἀνδρός* 248 alii

$47_{14\,(15\,e–16\,a)}$ *eruditus es* c (*in iuventute*) *tua* 𝔴 c *et impletus es* 𝔴 c = *ἐσοφίσθης* (*ἐν νεότητί*) *σου καὶ ἐνεπλήσθης* = H] *eruditus est* (*in iuventute*) *sua et impletus est* G omnes = *ἐσοφίσθη* (*ἐν ν.*) *αὐτοῦ καὶ ἐνεπλήσθη* *L* alii.

In Kap. 11 fehlen in der alten griech. Übersetzung die Verse 15—16; sie stehen jedoch in der zweiten griech. Übersetzung (GrII), aus der sie Lukian (*L*) übernahm. Von hier haben sie nur der oben genannte, nach dem griech. Text korrigierte Kodex *Ω*, der oftmals als einziger lat. Zeuge mit der Vulgata (La^V) geht, und sämtliche verzeichneten Druckausgaben (a g r e l s c) übernommen. Die Verse 15—16 stehen somit in der Vulgata; in der neuen Ausgabe sind sie jedoch in den Apparat verwiesen.

Der griech. Vers 19 des Kap. 37 ist in La als Vers 22 frei übersetzt: *vir peritus . . . suavis est*; in s c ist er wörtlich nach 𝔊

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

übersetzt worden. Als Versdublette 21ef steht er in der Vulgata: *est vir astutus . . . inutilis est*; in der neuen Ausgabe ist die sekundäre Übersetzung nur im Apparat verzeichnet.

(2) 7$_4$ *a domino* h 𝔴 c = *παρὰ κυρίου*] *ab homine* G omnes Aug. BrevGoth.; *a deo* Spec. Die ursprüngliche Lesart ist *a deo*, vgl. de Br. S. 39.

25$_{23\,(31)}$ *plaga cordis* Spec. La^{171} 𝔴 c = *πληγὴ καρδίας*] *plaga mortis* G omnes

42$_8$ *in conspectu omnium vivorum* X Ψ^D 𝔴 c = *ἔναντι παντὸς ζῶντος* (*εν. παντων ζωντων* 755)] *in conspectu omnium virorum* G rel.

Die römischen Herausgeber der neuen Vulgata haben die beiden nach 𝔊 korrigierten Lesarten *cordis* 25$_{23\,(31)}$ und *vivorum* 42$_8$ in den Apparat verwiesen. Diese Abwertung haben die Konjekturen Caraffas nicht verdient.

Sonderlesarten, die La mit griechischen Hss. teilt

S La

Unter den Unzialen geht nur der cod. Sinaiticus (S) gelegentlich mit La zusammen. Beispiele:

1$_{22\,(28)}$ *ῥοπή*] *οργη* S* La (*iracundia*)

6$_{21\,(22)}$ *ἰσχυρός*] *ισχυς* S* La (*virtus*)

6$_{25\,(26)}$ *τοῖς δεσμοῖς*] pr. *εν* S* La^{pc} (*in*)

10$_{16\,(19)}$ om. *γῆς* S* (vid.) 795 La

20$_{16\,b\,(17\,b)}$ *μου*] *αυτου* S* La (*illius*)

51$_{4\,(6)}$ *ἐκ μέσου*] *εν μεσω* S La (*in medio*).

Die an erster Stelle genannte Lesart *ὀργή* von S* La möchten Smend, Hart, Katz als ursprünglich ansehen. Smend verweist auf 10$_{18\,(22)}$ *ὀργὴ θυμοῦ* (*iracundia* La) und 45$_{19\,(23)}$ *ἐν θυμῷ ὀργῆς* (*in impetu iracundiae* La); jedoch ist das seltene *ῥοπή* nicht anzutasten.

Unter den Minuskeln können 15 genannt werden, von denen 9 (46 155 157 307 534 613 753 755 768) nahe und 6 (404 421 429 543 603 679) weit mit La verwandt sind; sie können deshalb „codices latinizantes" genannt werden, siehe Sap. Salomonis, Einl.

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

S. 21f. Es mag genügen, für die 9 Hss. je zwei Beispiele und für die 6 Hss. je ein Beispiel zu notieren:

46 La

15$_{7\,b\,(7\,c)}$ *ἁμαρτωλοί*] *ασυνετοι* 46 La (*stulti*): ex $_{7\,a}$
32(35)$_{21}$ *ἐπισκέψηται*] *επιβλεψηται* 46 La (*aspiciat*)

155 La

7$_{24\,(26)}$ *πρὸς αὐτὰς / τὸ πρόσωπόν σου*] tr. 155 La
15$_{11}$ *ἀπέστην*] *απεστιν* 155 534 (*-στι*) La (*abest*)

157 La

17$_{31\,(30)}$ fin.] + *και τουτο ελεγχθησεται* 157 La (*et hoc arguitur, -guetur*^{V})
27$_{18\,(20)}$ *τὸν ἐχθρόν*] *τον νεκρον* 157 La^{SX} (*mortuum*)

307 La

32(35)$_{24\,b}$ *τὰ ἔργα*] pr. *κατα* 307 La (*secundum*): cf. $_{24\,a}$
43$_{17\,(19)}$ *καταλύουσα*] *καταδυουσα* 307 La (*demergens*)

534 La

7$_{24\,(26)}$ fin.] + *προς αυτας* 534: cf. La (tr. cum 155 *ad illas* = *πρὸς αὐτάς*, siehe unter 155 La)
15$_{11}$ *ἀπέστην*] *απεστι* 534 La (siehe unter 155 La)

613 La

8$_{8\,(10)}$ *παιδείαν*] pr. *σοφιαν και* 613 La^{V} (*sapientiam et*)
8$_{18\,(21)}$ *ποιήσῃς*] + *μηδεν* 613 La$^{Z*\Theta}$ (*aliquid*)

753 La

3$_{2\,(3)}$ *ὁ γὰρ κύριος*] *ο γαρ θεος* 753 La (*deus enim*)
6$_{23\,(24)}$ *γνώμην μου*] om. *μου* 753 La

755 La

24$_{3\,(5)}$ *ἐξῆλθον*] + *πρωτοτοκος πασης κτισεως* 755 La (*primogenita ante omnem creaturam*)
42$_{8}$ *παντὸς ζῶντος*] *παντων ζωων* 755 La^{V} (*omnium vivorum*)

768 La

3$_{1\,(2)}$ *Ἐμοῦ* (*Ἐλεγμόν* Zi.)] *κριμα* 768 La (*iudicium*)
15$_{1}$ *ποιήσει αὐτό*] *π. αγαθον* 768; *faciet bona* La^{V}; *faciet bonum* BrevGoth.

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

404 La

$4_{21\,b\,(25\,b)}$ *αἰσχύνη*] + *επαγουσα* 404 La (*adducens*): ex $_{21\,a\,(25\,a)}$

421 La

10_2 *αὐτήν*] *εν αυτη* 421 La^V (*in ea*); > La $^{G\,pl}$

429 La

38_{12} om. *καὶ γὰρ αὐτὸν ἔκτισεν κύριος* 429 La$^{C\Sigma}$ = H

543 La

20_6 *οὐ γὰρ ἔχει*] *ο μη εχων* 543 La (*non habens*)

603 La

18_{13} om. *καὶ ἐπιστρέφων* 603 La Clem.

679 La

$25_{2\,b\,(3\,b)}$ *τῇ ζωῇ*] *τη ψυχη* 679 La (*animae*): cf. $_{2\,a\,(3\,a)}$

545^c = La

Nicht durchgehend, aber an sehr vielen Stellen ist 545 nach La korrigiert, siehe Sap. Salomonis, Einl. S. 22. Diese Korrekturen sind nur gelegentlich im App. vermerkt.

Der Textcharakter von La

Der lat. Textcharakter ist von den oben genannten Textkritikern, namentlich von Thielmann, Herkenne und de Bruyne, schon fleißig untersucht worden, so daß ihre Vorarbeiten dankbar verwertet werden konnten. Eine systematische neue Bearbeitung des gesamten lat. hslichen Materials, das in der Vulg.-Ausgabe der Benediktiner von San Girolamo vorliegt und in der Edition der Vetus Latina der Mönche von Beuron veröffentlicht werden wird, würde auf Grund der in unserer Ausgabe vorgelegten griech. Zeugen sicher noch wertvolle neue Ergebnisse zeitigen und auch die Möglichkeit geben, etliche verderbte lat. Lesarten zu korrigieren. Bei der Notierung der lat. Varianten ist es unerläßlich, sich immer die Eigenheiten der Vetus Latina vor Augen zu halten, damit verhütet wird, daß Stellen im App. notiert werden, die nicht dahin gehören, und auf der anderen Seite Varianten übersehen werden, die aufgenommen werden müssen.

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

Das Plus

Besonders bedeutsam ist in La das Plus. Hier muß zunächst untersucht werden, wie sich dieses Plus zum griech. Text verhält. Es bestehen drei Möglichkeiten: (1) Das Plus ist aus eigenem vom lat. Übersetzer beigegeben worden. (2) Das Plus geht auf eine jetzt nicht mehr vorhandene griech. Textvorlage zurück. (3) Das Plus ist kein eigentliches Plus, sondern besteht in Dubletten (und Tripletten).

Dubletten und Tripletten

In seinem Aufsatz über Prolog, Titel und Schluß des Sirach sagt de Bruyne, der beste Kenner der Vetus Latina: „Aucun livre de la Bible n'offre autant de variantes et de doublets" ZAW 47 (1929) 257. Besonders den Dubletten galt de Bruynes Aufmerksamkeit; in seiner *Étude sur le texte latin de l'Ecclésiastique* in der RBén 40 (1928) 5—48 hat er den erfolgreichen Versuch gemacht, die zahlreichen Korrekturen, Zusätze und namentlich Dubletten, die im Laufe der Zeit in den Text gerieten, um ihn der griech. Vorlage anzupassen, mit Hilfe der Handschriften und alten Zitate auszuscheiden. Für die Kap. 1—43 hatte bereits Herkenne wertvolle Vorarbeit geleistet; aber erst de Bruyne konnte auf Grund seiner gründlichen Kenntnis der gesamten direkten und indirekten Überlieferung und seiner genialen Intuition den von allen späteren Zutaten gereinigten ursprünglichen Text auf weite Strecken richtig herstellen. Den Benediktinern von San Girolamo in Rom haben die Studien de Bruynes gute Dienste geleistet; ihre Ausgabe bringt den lang ersehnten neuen Sirach-Text, der stark von der uns vertrauten Vulgataform abweicht. Allerdings ist auch dieser Text noch nicht am Ziel angelangt; eine genaue Untersuchung des lat. Sirach-Textes an Hand der neuen Vulgata-Ausgabe, des Denk-Apparates des Vetus Latina Institutes in Beuron und unseres griech. Sirach-Bandes der Göttinger Septuaginta wird noch an zahlreichen Stellen dem Ziel näherkommen.

Manche Dubletten gehen auf eine griech. Variante zurück, die hs.lich nicht mehr belegt ist und einen verwilderten Text voraussetzt, z.B. $17_{20(17)}$ *αἱ ἀδικίαι αὐτῶν*] *testamenta per iniquitatem* (*-tes*$^{\text{XΨ}}$) *illorum* La = *διαθῆκαι δι' ἀδικίαν αὐτῶν*.

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190

Einige Dubletten zeigen die Textspaltung, die bereits die alten Unzialen und viele andere Zeugen kennen, z.B. $22_{18\,(21)}$ *χάρακες* B-S und *χάλικες* A; siehe App.

Nur eine der zahlreichen Dubletten, nämlich die wegen der christlich-theologischen Interpretation wichtige Stelle $43_{23\,(25)}$ soll näher besprochen werden, zumal sie seltsamerweise von de Bruyne nicht aufgeführt worden ist. Dies geschieht allerdings nicht hier, sondern im Abschnitt *Die Überlieferung des Textes als Ganzes*, weil die griech. Vorlage, die für das Verständnis der Dublette die Grundlage bildet, dort ausführlich behandelt wird (siehe S. 70—73).

Sogar Tripletten begegnen uns. Unter ihnen ist die wichtigste $24_{30\,a\,(40+41\,a+41\,b)}$, die hier näher besprochen werden soll.

$24_{30\,a}$ *κἀγὼ* (*εγω η σοφια* 248) *ὡς διῶρυξ* (*δωρυξ* 443*; *διωρυξα* 106) *ἀπὸ* (> 336) *ποταμοῦ*

(40) *ego sapientia effudi* (*effundi* A Q Γ^{M}; *effodi* Z*) *flumina*

(41 a) *ego quasi trames aquae immensae de fluvio*

(41 b) *ego quasi fluvius* (*fluvii* V) *doryx* (*dioryx* V).

Bereits Herkenne hat richtig die Triplette erkannt: „V.L. (= Vetus Latina) triplici versione commatis 30a deformari videtur" (S. 194). Auch hat er treffend *effodi* (statt *effudi*) als Wiedergabe von *(δι)ώρυξα* konjiziert, ohne die Lesart der lat. Hs. Z* (*effodi*) und der griech. Minuskel 106 (*διώρυξα*) zu kennen. Ferner ist richtig von Herk. *ὡς διῶρυξ ποταμοῦ* als Vorlage der Vulgata-Lesart von *quasi fluvii dioryx* (41b) hergestellt worden. Jedoch hat Herk. nicht gesehen, daß die Vulgata-Lesart *quasi fluvii dioryx* sekundär ist und als ursprüngliche Übersetzung *quasi fluvius doryx* anzunehmen ist. So lesen nämlich alle lat. Hss., während *quasi fluvii dioryx* nur in der Clementinischen Ausgabe von 1592 steht; es stammt von Caraffa, der das allgemein bezeugte *fluvius* nach dem griech. Genitiv (*ποταμοῦ*) in den lat. Genitiv (*fluvii*) setzte.

Der Übersetzer von 41b hatte in seiner griech. Vorlage *ὡς διῶρυξ ποταμοῦ* stehen; *ἀπό* ist vor *πο-* ausgefallen (wie im griech. Minuskelpaar 336-728). Der Übersetzer hat *διῶρυξ* als Eigenname angesehen (seine griech. Vorlage hatte wie 443* das fehlerhafte *δῶρυξ*) und deshalb in freier Weise den griech. Genitiv *ποταμοῦ* als lat. Nominativ *fluvius* vorangestellt.

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525534199 — ISBN E-Book: 9783647534190